

## **Massive Willkür gegen Erwerbslose**

### ***UZ-Ratschlag thematisierte den vielfältigen Widerstand gegen die Hartz-IV-Praxis***

Der Hartz-IV-Ratschlag der UZ-Redaktion am 24. November stieß auf eine beachtliche Resonanz. 30 Teilnehmer, überwiegend Mitglieder der DKP, aber auch Mitglieder der Partei "Die Linke" und parteilose Menschen, diskutierten ihre Erfahrungen in der Erwerbslosenarbeit. Bei der Begrüßung machte UZ-Redakteur Werner Sarbok deutlich, dass das Ziel der DKP nicht eine "Nachbesserung", sondern die Abschaffung von Hartz IV ist. Im Anschluss skizzierte Karin Schnittker (Kreisvorsitzende der DKP Essen) drohende Verschlechterungen der Situation Erwerbsloser durch die neue Bundesregierung (siehe untenstehenden Beitrag).

Zur Funktion von Hartz IV und seiner Wirkung, auch in die Betriebe hinein, sprach Detlev Beyer-Peters, stellvertretender Kreisvorsitzender der DKP Recklinghausen und Konzernbetriebsratsvorsitzender.

Er erläuterte, dass die Leistungen für Erwerbslose mit der Einführung von Hartz IV im Jahr 2005 abgesenkt wurden. Damit wurde die Senkung des Spitzensteuersatzes finanziert.

"Hauptziel von Hartz IV ist die Umverteilung von unten nach oben. Im Bundesetat sollte gespart werden, die Beitragszahlungen der Unternehmer in die Arbeitslosenversicherung sollten heruntergefahren werden. Vor 15 Jahren forderten die Arbeitgeberverbände das Absenken des Lohnniveaus um 30 Prozent, um - nach ihrer Lesart - auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben", führte Beyer-Peters aus.

Mit dem Absenken der Regelsätze sank in der Folge das Lohnniveau. Es entstand ein ungeheurer Druck auf die Tariflöhne. Der Fall der Löhne werde heute deutlich sichtbar, vor allem im Bereich der An- und Ungelernten. In vielen tariffreien Bereichen fänden sich Löhne, die weit unter dem Sozialhilfesatz liegen. Immer mehr Beschäftigte müssen ihren Lohn bei der ARGE aufstocken. Die Anzahl dieser "Aufstocker" wachse in erschreckendem Maße.

Detlev Beyer-Peters brachte seine Erfahrungen mit der ARGE auf den Punkt: "Was in den Arbeitsagenturen abläuft, lässt sich kaum in Worte fassen und ist an Menschenverachtung kaum noch zu überbieten." Wie sehr sich das auch mit anderen Erfahrungen deckte zeigte die große Zustimmung bei den Anwesenden. Er führte weiter aus: "Wir erleben dort massive Disziplinierung und Willkür gegen die Erwerbslosen. Wir stellen fest, dass die betroffenen Menschen überwiegend völlig hilflos sind. Die meisten sind allein.

Viele Erwerbslose sind heute vereinsamt. Der restriktive und

repressive Umgang mit ihnen, vergleichbar mit der Situation auf einem Appellplatz der Bundeswehr, zieht Mobbing und Zermürbung nach sich.

Methoden der ARGEn sind unzulässige Aktenführung, fehlerhafte Darstellungen in den Unterlagen. Die Behörden erteilen häufig verwirrende und nicht nachvollziehbare Bescheide. Darüber hinaus haben sie keine Hemmungen mehr, Gesetzesbrüche zu vollziehen, weil sie wissen, dass sich kaum jemand wehrt.

Es gibt nach unserer Erfahrung kaum Kompromissbereitschaft im Landkreis Recklinghausen, die Behörden lassen es auf Klagen ankommen. Das ist eine Entwicklung, wie man sie aus den Betrieben kennt, wenn tarifliche Leistungen vorenthalten werden. Die Kollegen müssen klagen, der Arbeitgeber macht auf jeden Fall seinen Schnitt dabei, da es ja nicht alle tun.

Zu den Betrieben gibt es jedoch einen großen Unterschied: Dort gibt es eine Gewerkschaft, da gibt es einen Betriebsrat, bei Erwerbslosen gibt es hingegen so etwas nicht.

Die Behandlung der Erwerbslosen hat System: Sicherlich gibt es zu wenig und überfordertes Personal, die Sachbearbeiter sind häufig nicht ausreichend qualifiziert. Aber es gibt Zielvorgaben für die Sachbearbeiter, was wiederum zu Auseinandersetzungen vor den Sozialgerichten führt.

Mit Ein-Euro-Jobs wurde ein weiterer Teufelskreislauf in Bewegung gesetzt. In Recklinghausen führte eine massive Protestbewegung zu der Abschaffung von Ein-Euro-Jobs bei der Stadt Recklinghausen und ihrer Betriebe sowie zur Abberufung des Geschäftsführers der ARGE. Doch jetzt nimmt die Zahl dieser Jobs wieder massenhaft zu. In den Kommunen und in vielen Betrieben ersetzen sie mittlerweile reguläre Arbeitsplätze, die früher von Ungelernten ausgefüllt worden sind. Es gibt bei den 'gemeinnützigen' Betrieben kaum noch Hemmungen, diese Erwerbslosen beispielsweise auch zu Renovierungsarbeiten einzusetzen.

Wenn Arbeiten heute von regulär Beschäftigten wegen des vorangegangenen Personalabbaus nicht mehr ausgeführt werden können, wird damit eine 'Zusätzlichkeit' begründet, die dann den Einsatz von Ein-Euro-Kräften legitimieren soll. Diese Betriebe schaffen sich auf diesem Weg zusätzlich noch Wettbewerbsvorteile.

Ein weiteres Element des Lohndrückens ist die Leiharbeit.

Bei Gesprächen mit Erwerbslosen stellt sich häufig heraus, dass sie Angst haben, sich zu wehren. Angst trifft man ebenfalls im Betrieb an, nämlich die Angst der Beschäftigten, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, in die Erwerbslosigkeit zu fallen und dann nach einem Jahr beim Hartz-IV-Regelsatz zu landen. Denn alle wissen, dass dieses Geld zum Leben nicht ausreicht. Hartz IV hat die Psyche der Menschen vollkommen verändert. Sowohl die der Erwerbslosen wie auch derjenigen, die noch Arbeit haben." Ihre Erfahrungen mit Bürger- und Sozialberatungen der DKP schilderten im weiteren Verlauf des Abends Michael Gerber, Fraktionsvorsitzender der DKP in Bottrop, und Hartmut Lohse aus Düsseldorf. Christiane Schnura, ebenfalls aus Düsseldorf, schilderte den dortigen Kampf für ein Sozialticket für den öffentlichen Nahverkehr. Der öffentlichwirksame "Zahltag" vor der ARGE in Lemgo

wurde plastisch von Anne Kraschinski geschildert. Diese Beiträge wird die UZ in den kommenden Ausgaben in loser Folge veröffentlichen.

Die Anwesenden stellten fest, dass es einen großen Diskussionsbedarf zu dem Thema gibt, der natürlich nicht an einem Abend gestillt werden kann. Daher wurde vereinbart, den Ratschlag im Frühjahr 2010 weiterzuführen.

**Werner Sarbok**

---

**Lesen Sie weiter:**

**Erwerbslose MieterInnen  
werden ins Abseits gedrängt**

- » Was können wir von der neuen Regierung erwarten? - Diskussionsbeitrag von Karin Schnittker auf dem Hartz-IV-Ratschlag

---

◀ zurück

Artikel versenden